

Lodzner Tageblatt

Abonnement für Lodz:
 Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl.,
 monatlich 67 Kop. p. nummerando.
Für Auswärtsige:
 Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. nummerando.

Insertionsgebühren:
 Für die Zeitspaltel oder deren Raum 6 Kop.,
 für Kleinanzeigen 15 Kop.
 Preis eines Exemplars 5 Kop.
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dzieln- (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Manuscripte werden nicht zurückgegeben.
 Redactions-Sprechstunden von 9-12 Uhr Donnerstags.

In Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasenstein
 & Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i./P. oder deren
 Filialen.
 In Lodz: Unger's Buchdruckerei Annoncen-Bureau
 Wiskowa Nr. 8.
 In Ostau: L. Schabert, L. und E. Metz & Co.

Geschäfts-Verlegung.

Einem P. T. Publikum und insbesondere meinen geehrten Kunden beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mein

Herren-Garderoben-Geschäft

nom 19. d. M. ab von der Zawadzka-Straße, Haus Scheibler, nach meinem eigenen Hause, **Ewangelicka-Straße Nr. 5,** verlegt habe und bitte, mir das bis jetzt geschenkte Vertrauen auch weiter zu bewahren.

Hochachtungsvoll
Ch. Wutke.

Heinrich Wagner, Lodz,

Przejazd-Strasse Nr. 8,
Weberei-, Utensilien- und Maschinen-Fabrik
 empfiehlt seine neu construirte eiserne Jacquardmaschine für mechanischen Betrieb mit einfachen Hub womit dieselbe Tourenzahl erreicht wird, wie bei englischen Doppelhubmaschinen.
 Bisher unerreicht ruhiger Gang. Volle Garantie.

M. MANKIELEWICZ,

WARSAU,
 im Theatergebäude unter den Colonnen,
 Fabrik und Magazin von Brillant-, Gold- und Silber-Waaren,
 empfiehlt eine reichhaltige Auswahl von **Brillant-, Perlen und bunten Edelsteinen** ohne Einfassung; Gröste Auswahl von **Bracelets, Broschen und Ohrringen** mit Brillanten, Perlen, wie auch mit farbigen Edelsteinen; **Goldene Bijouterie; Cigarren-, Cigaretten- und Zündholz-Etuis; Griffe** für Spazierstöcke und Schirme, **Flacons** für Parfums, **Bonbonnieren, Bleistifthalter, Breloques, verschiedene Kunst-Gegenstände** in Gold und Silber etc. — Einziges Assortiment in dieser Branche!
REELL FESTE PREISE!

Laboratorium chemiczne

inżyniera chemika
A. S. AFIANA,
 rog Cegielnianej i Zachodniej dom Dr. Fridberga.
 Wykonywa analizy wszelkich przetrworów chemicznych i produktów spożywczych.
 Analiza wody w celach technicznych i higienicznych



Die Warschauer Corset-Fabrik

„FRANÇOISE“

ist nach der Petrikauer-Straße Nr. 84 in der Diskizine, parierre verlegt worden, und empfängt sich fernerin dem Wohlwollen der geehrten Kundenschaft. (24-1)

Wer einen wirklichen Hochgenuss haben will, möge stets die neue Sorte **Papieroffen**

DUBEK NR. 1

rauchen.
 Preis 10 Stück 6 Kop., 5 Stück 3 Kop.
 Aus reifsten türkischen Tabak besser Qualität. Die Herren Raucher belieben sich selbst davon zu überzeugen.

J. L. Schereschewski,
 GRODNO.

Wschodniastr. Nr. 76.

! JOSEF JAGODZINSKI !

Hiermit beehre ich mich dem geehrt Publikum anzuzeigen, daß ich am 1. August d. J. an der Wschodniastr. Nr. 76 ein

Restaurant

eröffnet habe.
 Es werden Frühstücke und Abendbrod à 20 Kop. und Mittag à 25 Kop. von 12 bis 3 verabreicht. Alles wird mit frischer Butter zubereitet und ist auch für gute Getränke bestens gesorgt.

Drittes Haus von der Dzielnstraße.

DR. MED. S. DRUEBIN,

Frauenarzt,
 wohnt jetzt Petrikauer-Straße Nr. 88.
 Haus Grzywacz.

A. Censar, Zahnarzt,

langjähriger Praktiker, ausgebildet im Königl. Zahnärztlichen Institute in Berlin, wohnt jetzt **Petrikauer-Straße Nr. 58** im Hause des Herrn Freund, gegenüber der Poznański'schen Niederlage, neben dem Hause des Herrn Schweikert.
 Außer allen zahnärztlichen Behandlungen, Specialität: **Plombiren schadhafter Zähne mit Gold.**

Warnung!

Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß über mich böswillige Gerüchte verbreitet werden, ich hätte meine Zahlungen eingestellt, so erkläre ich hiermit, daß diese Gerüchte nichts weiter als eine gemeine Verleumdung sind und warne ich Jedermann solche weiter zu verbreiten.
 Die Urheber derselben werde ich gerichtlich belangen.

G. S. Kasnitzki.

Julja Jezierska,

przełożona pensyi 4-klasowej
 Kamienna 10.
 Zawiadania Szanownych Rodziców i Opiekunów, iż zapis uczennic rozpoczął się 20 (8) Sierpnia, lekcy zaś rozpoczynają się od 1 Września (20 Sierpnia).

Theater

„CHATEAU DE FLEURS“.

Als Novität:
 Auftreten
 des internationalen Tanz-Duett's „Petrofsky“,
 des Mimikers, Komikers, Antispirittisten und Improvisators in russischer, polnischer und deutscher Sprache, Herrn **Johann Bolesk. Ościslawski** und des Tanz- und Gigerl-Humoristen Herrn **Eugen Schröder.**
 Die Direction
S. Kobyłński & T. Tujakowski,
 Rechtsanwälte,
 verlegten ihre Kanzlei Petrikauer - Strasse Nr. 6, Haus Hielle & Dittrich.

Inland.

St. Petersburg.

— In seinem allerunterthänigsten Reichenschaftsbericht pro 1894 hat der Steppen-Generalgouverneur auf die Nothwendigkeit hingewiesen, die alte Kirche in Saisan durch eine neue zu ersetzen, da eine orthodoxe Kirche dort an der chinesischen Grenze eine wichtige staatliche Bedeutung habe. Seine Majestät der Kaiser geruhete auf dem Bericht zu vermerken: „Ich hoffe, daß es gelingen wird, diesen Bau in Bälde zu realisiren.“
 Gegenwärtig ist das Projekt der Kirche fertiggestellt und die Baukosten sind auf 49,790 Rbl. 80 Kop. veranschlagt worden.
 — Am 6. (18.) August fand zur Feier des Geburtstages des Kaisers von Oesterreich in Allerhöchstem Befehl im Großen Palais zu Peterhof ein Paradeiner statt, zu dem der österreichisch-ungarische Botschafter, der Militärbenollmächtigte und die Glieder der Botschaft geladen waren. Der Botschafter Fürst Liechtenstein saß zur Rechten Ihrer Majestät der Kaiserin. Seine Majestät der Kaiser trank auf das Wohl des Kaisers von Oesterreich.
 — Am Regimentsfeste des Preobraschensischen Leib-Garde-Regiments und der Garde-Artillerie, ward im Lager von Krassnoje Selo eine Kirchenparade über diese Truppentheile abgehalten. Am Morgen begab sich der Kommandeur des Preobraschensischen Leib-Garde-Regiments, S. R. S. der Großfürst Konstantin Konstantinowitsch nach Peterhof, um dem Erhabenen Chef des Regiments, Seiner Majestät dem Kaiser die Glückwünsche zu überbringen.
 In Krassnoje Selo nahmen das Preobraschensische Leib-Garde-Regiment und die zum Botskorps gehörigen Theile der Garde-Artillerie vor dem rechten Flügel des großen Lagers Aufstellung. Am linken Flügel der Truppen standen diejenigen Personen, welche früher in den ge-

Der regelmäßige Unterricht in neuer neu eröffneten

Knaben-Schule

Petrikauerstr. Nr. 17, Hotel Hamburg, glaut am 10. (22.) August. Sprachen, Mathematik und andere nützliche Wissenschaften durch besten Professoren; ein hübsches Local mit allen bequemlichkeiten für eine Schule geeignet, wie auch Schul-Bübel nach neuestem System vorräthig.
 Vorbereitung zu den Reifeungs-Schulen unter Garantie. — Anmeldungen werden täglich von 4 Uhr entgegengenommen.
B. JUDELEWICZ,
 4 Jahre praktischer Betrieb in einer Realschule.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

„Ein' feste Burg ist unser Gott!“

Erzählung aus dem Kriege 1870/71 von J. Steinbeck.

[6. Fortsetzung.]

Das hatte gefruchtet; schon war das Gefindel zurückgewichen und hatte sich mit dem anderswo Erbeuteten vorläufig zufrieden gegeben. Aber sein Argwohn war erregt und witterte hinter den geschlossenen Thüren verborgene Schätze. Es war zu befürchten, daß bei der nächsten Gelegenheit und bei der geringsten Aufreizung die gierigen Menschen Gewalt anwendeten und an den wehrlosen Frauen ihr Müthchen kühlten.

Deswegen hatte Denfert sich schweren Herzens entschlossen, zwei der Wohlthäter, die am meisten Ansehen unter ihnen hatten, in die Stube einzuführen und sie durch den Augenschein zu überzeugen, daß nur zwei Frauen, davon die eine krank, und ein Kind sich hier verborgen hielten. Ob das Mittel helfen würde? Der Meister sah in dem kleinen Alkoven neben der großen Stube im Parterre, inmitten der Seinigen — die Stube hatte er den Soldaten überlassen und sich auf den kleinen Raum zurückgezogen und wünschte das Tageslicht heran.

Er sah in dem vom Großvater ererbten Sorgenstuhl, der heute seinen Namen mit mehr Recht als je trug, die Hand auf dessen breite Lehne gestützt und seufzte. Ach er hatte recht Ursache dazu! Sein armes heißgeliebtes Frankreich, sein eigenes Schicksal und das der fremden, schönen, Kranken und unglücklichen Frau unter seinem Dache gaben ihm Grund genug. Was wird die nächste Zukunft bringen? Durch das Fenster schimmerte das graue, fahle Licht des Decembertages, auf der Straße war es still geworden. Wie ein überreizter Schlemmer allmählich in den Schlaf der Ermattung versinkt, hatte Orleans nach den Kämpfen und Drogen der Nacht endlich auf ein paar Stunden Ruhe gefunden. Denfert trat vor die Thür seines Hauses, um die frische Luft des Wintermorgens einzunehmen.

Da gesellte sich seine älteste Tochter Marie, blaß, übermüdet, mit hohlen Augen, in denen noch die kaum überstandene Angst oberte, zu ihm. Sie hatte geglaubt, die Stille im Hause benutzen zu können, um frisches Wasser am Brunnen für die Kranke zu holen. Nun freute sie sich, den Vater vor der Thür zu finden und ihm kindlich danken zu dürfen für den kräftigen Schutz, den er ihnen, ihr und vor Allem der über Alles geliebten Herrin, hatte angedeihen lassen.

Denfert fuhr lieblosend mit der breiten Hand über den braunen Scheitel seiner ältesten Tochter, seines Lieblings, aber er sagte nichts; das Herz war ihm schwer, so standen sie beide, Vater und Tochter, Hand in Hand und schauten ernst und bekümmert die menschenleere Straße hinab.

Da horch! Da schallen wohlbekannte Töne gellend an ihr Ohr. „An die Laterne! An die Laterne mit den Prussiens? „A bas les ulans!“ so jodelt und kreischt es aus dem Pöbelhaufen, der sich jetzt um die Ecke wälzt. In der Mitte desselben sieht man einen Haufen bewaffneter Männer, die zwei gefangene Preußen, Ulanen, mit sich führen, nein! mit sich schleppen. Denn der Unglücklichen sind nicht nur die Kleider zum größten Theile vom Leibe gerissen und hängen in Fetzen herab, sondern auch Schläge und Prüffe sind auf sie herabgehabelt, daß das Blut von ihnen fließt und sie sich kaum noch auf den Füßen halten.

Und noch immer ist die Wuth des Pöbels nicht gesättigt, noch immer drängen sich neue Nachgierige heran, um die Erbitterung über das nationale Unglück an den schuldlosen, aber ihnen preisgegebenen Leibern der beiden Prussiens anzulassen. Man sieht, die beiden Armen müssen binnen Kurzem ihren Peinigern erliegen, sie werden zusammensinken und das Volk, Männer und Weiber, werden sie mit

den Stiefelabsätzen zertreten und dann die zuckende Masse an die Laternenpfähle hängen. Endlich muß der Ruf: An die Laterne! doch einmal zur Wahrheit werden.

Denfert will sein Kind in's Haus ziehen, um ihm den gräßlichen Anblick zu ersparen. Marie aber steht unbeweglich und starrt mit weit geöffneten Augen auf die fürchterliche Scene. Alles Leben scheint aus ihrem Körper gewichen — aber endlich ringt es sich wie ein Schrei, der dem Vater durch's Herz geht, von ihren Lippen. „Vater, das sind die „Vengeurs de la patrie,“ und der, o Gott, Vater! sieh, das ist der mutige Bursche, der Alan, der mit seinem Herrn sein Leben für unseren kleinen Gaston gewagt hat. Wie kommt der hierher? O Gott, Vater, rette ihn!“

Die Stimme des Mädchens klang flehentlich — mit einem Blick überschaute Denfert die Lage, und der Beschluß, den Feinden wo möglich das Leben zu retten, stand bei ihm fest. Aber wie? Mit Gewalt war hier nichts auszurichten — nur List konnte helfen. So schob er sein Kind in das Haus hinein, dessen Thür er verschloß. Dann stand er mit ein paar großen Schritten vor der wild erregten Menge.

„Mitbürger, Franzosen! haltet seine mächtige Stimme über den Lärm hin, ich begrüße im Namen Frankreichs seine heimkehrenden wackeren Streiter. Denn daß Ihr solche gewesen seid und noch seid, das beweisen die Gefangenen, die Ihr mit Euch führt. Das also sind die gefürchteten Ulanen! Laßt mich doch auch einmal die schrecklichen Feinde Frankreichs ein wenig näher betrachten.“ Damit hatte er sich Bahn durch die aufstrebende Menge gebrochen und stand nun unmittelbar neben Georg, denn dieser war wirklich einer der unglücklichen beiden Gefangenen, sein Kamerad der den Lesern auch schon bekannte Hildebrand, die beiden Opfer ihres allzu kranken Wagemuthes.

Der Pöbel hatte dem Meister Denfert, den die Meisten persönlich kannten und der als wohlangesehener Bürger unter dem Volke der Vorstadt in hohem Ansehen stand, bereitwillig Platz gemacht. Sie wußten ja, der Mann war ein glühender Patriot. Offenbar freuten sich die Meisten darauf, daß Denfert ihnen einen Extraspas machen und einen oder beide Prussiens vor ihren Augen mit seinen gewaltigen Fäusten erdroffeln oder sonst einen Gewaltstreich ausführen würde.

So jubelten sie ihm denn mit lautem „Vive Denfert! vive père maréchal!“ zu, und als er wieder zu sprechen begann, ging es: „silence, silence pour père Denfert!“ durch die Menge.

„Mitbürger“, begann Denfert wieder. „So also sehen diese Unholde aus? Ich muß gestehen, ich habe sie mir schrecklicher gedacht, als diese halbflügeligen schwarzweißen Täubchen. Se, sie scheinen mir hübsch kurre zu sein — ich denke, wir drehen ihnen ganz den Hals um!“

„Bravo, bravo!“ scholl es aus der Menge. „Vater Denfert weiß Bescheid, wie man mit den Prussiens umgeht. Dreht ihnen den Hals um!“

„Doch halt, Bürger und Bürgerinnen!“ rief Denfert und wehrte die Andrängenden von den Gefangenen zurück. „Auch ein Prussien soll nicht sagen, daß er keinen Richter in Frankreich gefunden hat. Halten wir einen Kriegs Rath über sie und verurtheilen sie nach aller Form Rechtens!“

„Bravo, bravo!“
„Da ist mein Haus. Kehrt ein bei mir und genehmigt erst einen Morgentrunck, Bürger und Bürgerinnen, es weht vertheufelt

kalte Luft heute Morgen. Ich habe noch ein Fäßlein Absynth im Hause, das gebe ich den Vaterlandsvertheidigern zu Ehren gern zum Besten. Die Prussiens aber sperrt mir so lange in die Schmiede — an's Entwichen denken die wohl so wie so nicht!"

Das Volk brüllte Beifall. „Kriegsrath — ja! und das Fäßlein Absynth und dann: à la lanterne! So wälzte sich der Haufe denn in den Hofraum Denfert's, wo derselbe schnell die Räume seiner Schmiede aufschloß und die beiden Gefangenen dort hinein schob. Einer der Francitieurs übernahm gegen Zusicherung doppelter Portion Absynth die Wache davor. Dann eilte Denfert in's Haus und kam sehr bald mit dem versprochenen Fäßchen zurück.

Vor dem augenblicklichen Tode hatte er die beiden Unglücklichen gerettet, was weiter mit ihnen geschehen sollte, wußte er noch nicht; indessen vertraute er auf gut Glück, das ihm den Weg angeben werde, diesen wahnsinnigen Pöbel um seine Opfer zu prellen.

Für den Augenblick dachte kein Mensch mehr an die Prussiens, Alles huldigte dem Lieblingsgetränk der Franzosen in den unteren Volksschichten, dem Absynth, den man nicht mit Unrecht als den speziellen Teufel Frankreichs bezeichnet hat. Jeder drängte sich, seine Portion zu erhalten, und die Wirkung auf diese ausgemergelten Naturen, die keine Widerstandskraft besaßen, äußerte sich bald in erhöhter Lustigkeit und Zügellosigkeit.

Denfert schänkte flott ein, aber sein Faß ging auf die Neige, wenn die Hilfe nicht bald kam, war seine List vergeblich und das Schicksal seiner Gefangenen nur um so schrecklicher, je betrunkenere inzwischen die Herren Moblots und Bürger und Bürgerinnen von Orleans geworden waren.

Schon erschallten einige Stimmen: „Kriegsrath halten! Kriegsrath halten!“ und „Kriegsrath halten!“ schleppt die Gefangenen herbei!“ antworteten Andere. Die Menge stuzte einen Augenblick, sie hatte ja die mans ganz und gar vergessen, nun aber fielen sie ihr um so lebhafter ein und die Mordgier erwachte schrecklicher denn je.

„Die Gefangenen, die mans! her mit ihnen!“ brüllte es von allen Seiten und Alles stürzte nach der Schmiede. Vergeblich bot Denfert seine letzten Gläser und Becher mit Branntwein aus. Wohl ein Dutzend Häufte donnerten an das verschlossene Thor. Nieder mit den Canaillen!“

Da — zisch! schrr! kam es durch die Luft gezogen. Hoch oben im Bogen, und dann klatschte es auf das Pflaster. Ein Blitz, ein Krach! Eine ungeheure Rauchwolke stieg auf, Trümmer und Splitter flogen umher, dann ein, zwei gellende Schreie aus Todesnoth und Leibesqual — die erste preußische Granate war in die Vorstadt St. Jean hineingefahren und unmittelbar neben dem Schauplatz des eben geschilderten Vorganges explodiert.

Entsetzt stob das Volk auseinander, denn schon folgte ein zweites und drittes Geschloß. Im Nu war der Platz gefäubert, nur zwei von Granatplittern Betroffene wälzten sich in ihrem Blute. Nur zwei waren nicht gewichen, Denfert und neben ihm ein baumlanger Kerl in blauer Bluse und Holzschuhen.

„Ich will meine Prussiens haben! heraus mit den Canaillen! Ich will sie erwürgen!“ heulte er und rüttelte mit wahnsinniger Wuth an der Thür der Schmiede, dieselbe, nur aus Brettern gefügt, gab nach und eben, als wiederum eine Granate mit Heulen und Zischen über die Beiden hinwegfuhr, hatte er sein Ziel erreicht, der Zugang zur Schmiede stand offen. Mit heißerem Wuthgebrüll stürzte der Blusenmann hinein. „Wo sind sie?“ Vergeblich schaute er sich um — die Schmiede war leer.“

V.

Als Denfert die beiden Preußen in die Schmiede einsperren ließ, hatte er den geheimen Wunsch und die Hoffnung gehegt, Marie möge vom Innern des Hauses aus den Vorgang draußen beobachten; dann, wußte er, würde sie ihn auch verstehen und darnach handeln. Darin hatte er sich nicht getäuscht. Marie wußte wie jedes Mitglied des Denfert'schen Hauses, daß ein kleiner unterirdischer Gang vom Keller des Wohnhauses in die Schmiede führte, der einmal zur Erleichterung des Verkehrs zwischen Haus und Werkstatt überhaupt, sodann namentlich zum Transport von Kohlen benutzt wurde.

Raum sah das Mädchen also die Gefangenen in die Schmiede hineingestoßen, als sie hastig in die Wohnstube eilte, unbekümmert um die sie anglockenden Moblots den Kellerschlüssel von der Wand, wo er gewöhnlich hing, riß und damit auch schon wieder verschwunden war, ehe einer der herumfaulenzenden Soldaten sie aufzuhalten vermochte. In wenigen Minuten stand sie in der dunklen Schmiede und rief mit halblauter Stimme: „Monsieur George, sind Sie da?“

Ein dumpfes Stöhnen antwortete ihr. Marie mit der Dertlich-

keit genau vertraut, lenkte ihre Schritte dahin! „Monsieur George,“ wiederholte sie, „die Marie ist da, Sie zu retten. Kommen Sie vite!“

Aber nur dasselbe Stöhnen antwortete ihr. Marie eilte in's Haus zurück, um Licht zu holen. Ein fürchterlicher Anblick bot sich der Zurückgekehrten, wohl geeignet, einem schreckhaften Mädchen den Muth zu weiterem Handeln zu lähmen. Georg und sein Kamerad waren, kaum den Händen ihrer Peiniger entgangen, in Folge der ausgestandenen Mißhandlungen ohnmächtig zusammengesunken und lagen nun, dumpf stöhnend, die blutigen Glieder in convulsivischen Zuckungen bewegend, da.

Aber Marie war kein gewöhnliches Mädchen; der namenlos traurige Anblick erhöhte ihre Thatkraft. Schnell lehrte sie noch einmal in das Haus zurück und wusch mit dem herbeigeholten Wasser die Schläfe der beiden Opfer bestialischer Wuth. Georg schlug zuerst die Augen auf und schaute mit einem langen, erst inhaltslosen, allmählig sich aufhellenden Blicke seine Pflegerin an.

Mit ängstlichem Tone fragte ihn diese, ob er sie erkenne, und als der arme Bursche mit dem Kopfe nickte, redete sie ihm liebevoll zu, sich zu ermannen und ihr in's Haus folgen, hier sei er nimmer sicher. In diesem Augenblicke donnerten die Häufte seiner Verfolger an das Thor und gleich darauf krachte die erste preußische Granate.

Das brachte den Burschen zur Besinnung, und so schwach er war, auf die Beine. Nach einigen Secunden des Nachdenkens begriff er die ganze Lage und seiner freundlichen Metterin statt aller Worte und Dankfugungen die Hand drückend, rüttelte er seinen noch immer bewußtlos daliegenden Kameraden. Aber da half alles Mütteln und Schütteln nichts, Hildebrand blieb stöhnend und röchelnd am Boden liegen.

Und das Geschrei draußen war vor dem Krachen und dem Prasseln der Granaten zwar verstummt, aber immer noch rüttelte es am Thor, das jeden Augenblick nachgeben konnte, sowie auch ein Geschloß den leichten Bretterbau der Bude jeden Augenblick zerschmettern und sie selbst tödten konnte. Da half kein Besinnen. Ein paar Worte genügten für Marie und Georg und alsbald ergriffen beide den zuckenden, noch immer bewußtlosen Hildebrand an Armen und Füßen und schleppten ihn mühselig durch den Gang in den Keller des Denfert'schen Hauses.

Grade, als sie hochaufathmend und den Schweiß von der Stirn trockenend, das schwierige Werk vollbracht und den noch immer Bewußtlosen in einer Ecke auf vorgelundene leere Säcke gebettet hatten, krachte drüben das Thor der Schmiede zusammen.

„Gerettet!“ stöhnte Georg und von einer unwiderstehlichen Bewegung getrieben, sank er vor dem Mädchen in die Knie und bedeckte ihre beiden Hände mit seinen heißen Küßsen. „Marie, himmlisches Mädchen, wie kommst Du hierher? Ist es ein Traum oder Wirklichkeit?“ Statt aller Antwort neigte sich Marie über ihn und hauchte wie segnend einen Kuß auf seinen Scheitel.

Dann entzog sie ihre Hände den seinigen und schnell war sie verschwunden, um bald darauf mit einer Flasche Wein zurückzukehren. Gierig setzte Georg dieselbe an die brennenden Lippen und stillte den grimmigen Durst, den er erst jetzt zu fühlen begann, dann aber stößte er dem armen Kameraden davon ein und hatte bald das Glück, diesen die Augen aufschlagen zu sehen. Noch ein paar Minuten, dann lagen beide brüderlich neben einander auf dem harten Lager, aber anstatt des dumpfen Röchelns verriethen tiefe, regelmäßige Athemzüge, daß ein wohlthätiger Schlaf die abgehetzten, seit mehr als 24 Stunden in Todesangst und Mißhandlung schwebenden Preußen umfangen hatte.

Still verließ Marie den Keller, um sich anderen Pflichten, die ihr nicht minder heilig waren, zu widmen, und wirklich verlangte man auch schon oben nach ihr. An sich selber zu denken, hatte das tapfere Mädchen keine Zeit.

Die preußischen Granaten pflügte die leer gewordenen Straßen der Vorstadt St. Jean und hier und da schlug eine, Verberben bringend, in ein Haus ein. Ueberall hörte man Wehgeschrei und sah Männer, Weiber und Kinder mit den zusammengerafften Habseligkeiten flüchten. Das hatte Niemand gedacht, daß die Preußen schon so nahe seien — die Ueberraschung war eine vollständige.

Auch die Moblots in Denfert's Hause waren auf und davon gegangen; merkwürdiger Weise hatten sie trotz des Meisters gegentheiligem Aufforderung den Weg in die innere Stadt eingeschlagen, sie mochten in der Verwirrung wohl annehmen, daß dort der Feind stände.

(Fortsetzung folgt.)

Stellung ein Zusammenstoß eines von Straßburg kommenden, nach Ludwigshafen gehenden Extrazuges mit drei Güterwagen. Der Extrazug war mit 1000 Personen besetzt...

Paris, 19. August. Ein bedeutender Unglücksfall ereignete sich in der heutigen Nacht auf der Unter-Elbe. Die von Schulan zurückkehrende Motorbarasse „Alexander Bedmann“...

Paris, 19. August. Die aus Madagaskar in Marseille eingetroffenen Zeitungen von Tamatave melden, die Hovas seien entschlossen, Tananariva in Brand zu stecken...

Die Autorität und das Ansehen des Premierministers seien im schnellen Abnehmen begriffen. Rom, 19. August. Anlässlich des Festes des heiligen Joachin, des Patrons des Papstes...

Telegramme

Dreslau, 20. August. Heute Vormittag kurz nach elf Uhr drangen drei mit Revolvern und Dolchen bewaffnete Männer theils durch die Vorder- und theils durch die Hintertür gleichzeitig in das am Markte belegene Bankgeschäft von Tasse und Comp. ein...

gestellen war sofort Hilfe zur Stelle. Zwei Männer wurden verhaftet, ein dritter entkam. Paris, 20. August. Das Journal de Marseille meldet den Ausbruch von Streitigkeiten zwischen französischen und italienischen Arbeitern der Salzwerke an der Bette...

Paris, 20. August. Die französischen Generalräthe wurden gestern eröffnet. Ein Zwischenfall ist nicht gemeldet. Meistens wurden die bisherigen Präsidenten wiedergewählt. Ministerpräsident Ribot lehnte die ihm von den Generalräthen des Pas-de-Calais angebotene Präsidentschaft ab.

London, 20. August. Dem Reuter'schen Bureau wird aus Hongkong vom heutigen Tage gemeldet: Die chinesischen Behörden in Kuisching verweigerten den englischen und amerikanischen Consula die Erlaubnis, während des Verhörs von Gefangenen gegenwärtig zu sein.

sult protestierten hiergegen; die Angelegenheit wurde dem Vicekönig überwiesen; man erwartet Schwierigkeiten. Nach einer Meldung der Times aus Hongkong berauben die chinesischen Kruppen die Bevölkerung, welche glaubt, daß die Fremden die Ursache ihres Glucks sind und daß es daher nöthig sei, die Fremden zu vertilgen.

Coursbericht

Table with exchange rates for Berlin, London, Paris, and Vienna. Includes dates like 'Berlin, den 21. August 1895'.

Die Handelsbank in Lodz

bringt den Herren Interessenten zur Kenntniß, daß die Einlage Scheine dieser Bank, laut Verfügung des Herrn Finanzministers, bei allen staatlichen Behörden als Caution für Lieferungen und Verpflichtungen, sowie für Acceße aller Art, zum vollen Nominalwerthe angenommen werden.

Pneumatique-Rover

neuester Systeme, fast neu, sind billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim Diener des Cyclisten-Vereins, Przejazd-Strasse.



Fahrräder

betährtester Systeme, wie: Lehr, Raleigh u. Stæwer-Greif 1895er Modelle, ausgestattet mit den neuesten Verbesserungen. Preichte, dauerhafte und hochelegante Maschinen aus nur allerbestem Material gearbeitet. Straßenrenner u. Tourenmaschinen im Gew. von 30-40 Pf. (russisch) verkaufen zu besonders günstigen Preisen und bequemsten Zahlungsbedingungen. B. Nepros & Co., Lodz, Petrikauerstrasse Nr. 119.

Restaurant am E. Luba

empfehlen täglich: Milasse, Frühstück und Abendbrot, in- und ausländische Weine, ff. Pilsener Bier. Mäßige Preise. Indem ich mich dem Wohlwollen des geehrten Publikums empfehle, verbleibe ich mit Hochachtung E. Luba.

Privat-Heilanstalt

- List of medical services and doctors: Dr. Brzozowski, Zahntrant., Blomhewen u. künstliche Zähne. Dr. Gensch, innere, bes. Magen u. Darmtrant. Dr. Bando, innere, spec. Nerventrant. (Electrische Behandlung) und Frauentrant. Dr. Littauer, Haut, Geschlechts u. Gynæcant. (außer Dienst u. Freitag). Dr. Goldsobel, innere, spec. Augen u. Herztrant. (außer Montag). Dr. Koliński, Augentrant. (Sonntag, Dienst., Freitag). Dr. Przedborski, Ohren, Nasen, Hals u. Rsthlostr. (außer Sonntag, Dienst. u. Freitag). Dr. K. Jasiński, Frauenkrankheiten (Sonntag, Mittwoch und Freitag). Dr. Likiernik, Augen- und orenische Krant. (Mont., Mittw., Donnerst., Sonntags). Dr. Pinkus, innere u. Kindertrant. Dr. Krascho, chirurgische Krant. (Montag, Mittwoch u. Sonntag). Donator für eine Consultation 30 Kob. Pension für Kranke und Gebreche.

! Enorme Preisermäßigung!

Ich erlaube mir hierdurch zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß ich die Vertretung und den ausschließlichen Verkauf des Gasglühlichtes Patent Dr. Carl Auer von Welsbach für Lodz und Umgebung übernommen habe. Der Preis einer complectten Lampe (Brenner, Cylinder und Glühkörper) beträgt: Rs. 6 - eines Gasglühkörpers 1.- Die zur Beleuchtung notwendigen Glaswaaren etc. stehen in reichhaltigster Auswahl billigst zur Verfügung. Maurycy Laski, Ingenieur, Technisches Bureau und Lager techn. Artikel Lodz - Gienstochau Swangiellastr. 7, Haus Dobranicki. Telephonanschluß Nr. 372.

Zu verkaufen

- 1 Satz Krempel, 54" rdn. breit, mit Klein Hund'schem Hand-Apparat. 1 Klettenwolf, von A. Demouze. 1 Kartenschlagmaschine. Alles gut erhalten und im Betrieb zu sehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Realtschule Petrikauer-Str. 92. Die Aufnahme der Schüler beginnt den 16. und das Schuljahr den 26. August l. J. J. Graczyk.

Privatschule Przejazd-Str. 12 (dem Cyclistenplatz gegenüber) beginnt die Aufnahme der Schüler den 4./16. und der Unterricht den 14./26. August. Zenon Goetzen.

Zimmer

in sauberem Hause, ist in der ersten Etage sofort zu vermieten. (3-3) Wo? sagt die Exped. dies. Blattes.

Meine israelitische KNABEN-SCHULE ist nach der Ziegel-Strasse Nr. 50 verlegt worden. Unterrichtsprogramm bedeutend erweitert. (5-1) Schüleraufnahme findet dierbst täglich statt. J. Goldberg.

Ein Rubel Belohnung!

Auf dem Wege vom Waldbühelchen bis zur Petrikauer-Strasse ist ein Notizbuch mit Bleistift verloren gegangen. Der Wiederbringer erhält obige Belohnung, Swangiellada Nr. 16, Wohnung Nr. 6.

Berloren.

Ein Wechsel auf Rs. 250, nicht ausgekasselt, sondern nur von mir unterschrieben, ist verloren gegangen. Vor Anlauf wird gewarnt. Adam Strycharski.

Eine zuverlässige, deutsche Kinderfrau

wird für sofort gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl. (3-1)

Pensionat.

Sie mit beehre mich den geehrten Eltern u. Vormündern anzuzeigen, daß ich Schülern aus dem Gymnasium und anderen Lehr-Instituten in Pension nehme. Diebesolte, eitelliche D. hat, wie auch Hilfe im Unterricht, französische Conversation und Musik im Hause. (20-3) M. Zarzycka.

Szkola

robot i kroju bielizny JULI ZAJBERT przymuje uczennice przychodnie i na stala. (18-7) Ulica Piotrkowska nr. 145. Zawiadamiam Szanownych Rodzicow ze zapisu uczniow na mojej Pensyi przy ulicy Sredniej Nr. 23, rozpocznie sie 7(19) b. m.; lekcyje 9(21) Cecylia Waszczyńska

Unterricht in der deutschen, französischen Sprache und Clavier

erhält eine Lehrerin, Conservatorin. Widzewska-Strasse 42a, Haus Lipicki 1. Unte Dystine, 3. Etage, Wohnung 14

Chirurgische und gynäkologische Privatklinik von Dr. Solman

Warschan, Alja Sazha Nr. 9. Spezialzimmer mit ärztlicher Behandlung von 2 bis 4 Rubel täglich. (20-3)

„Excelsior“ Bestes und billigstes Gasglühlicht. 60% Gasersparniß gegenüber Gasröndbrennern bei dreifacher Leuchtkraft. Alleinverkauf für Rußland bei Max Ledermann, Lodz, Zagodnia-Strasse 74 neu. (12-7)

Existirt seit 1840. Zeichnungen, illustrierte Beschreib. gratis. GOLDENE MEDAILE 1885. ROBERT BOHTE, Warschau, Nowy Swiat Nr. 34. Fabrik eiserner & Stahlpanzer. KASSEN. Liefert die besten und stärksten KASSEN.



Fabrik von Filzhüten von A. KRAKOWSKI befindet sich Dzielnastrasse 2, vis-à-vis Peter Orlow. (10-9) Mlody

czlowiek

wladajacy polskim i raskim jazykiem, dobrze obznajomiony z prz. pisami policyjnemi i administracyja, pragnie znalezc miejsce w fabryce do prowadzenia paszportowej czesni, lub tez jako rzadca domu. Adresy prosza zostawic w redakcyi niniejszej gazety pod lit. A. A. (3-2)

Dr. E. Czekanski

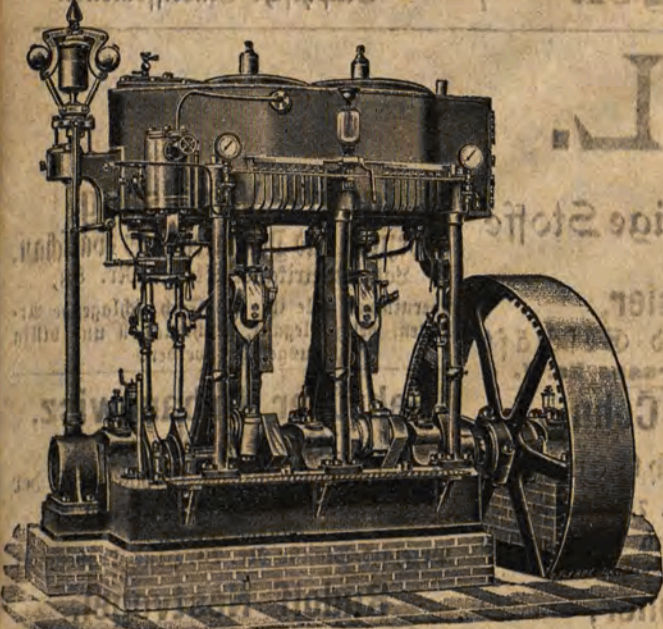
Petrikauer-Strasse Nr. 93, Haus Ropynski, neben der Apotheke des Herrn Stocyp, empfängt wie früher ausschließlich mit Frauen, Haut- und geheimen Krankheiten Beschäftete. Ehrenstunden wie früher.

Die Maschinenfabrik von S. Wolner, Warschan, Dzielna 46, empfiehlt Maschinen zur Fabrication von Getreidemüllern nach den neuesten Systemen. Leistungsfähigkeit 100,000 Stück pro Tag. Preis von Rs. 150-250. (8-7)

Maurycy Erlich, (10-8) Schüler von Mathi in Paris, eingiger qualifizirter Orthopäde in Warschau, empfiehlt sämtliche orthopädische Geräte für verkrüppelte Füße, Hände und Rücken. Künstliche Hände und Füße. Warscha. 10. Prima-Empfehlungen von Meisten stehen zur Verfügung.

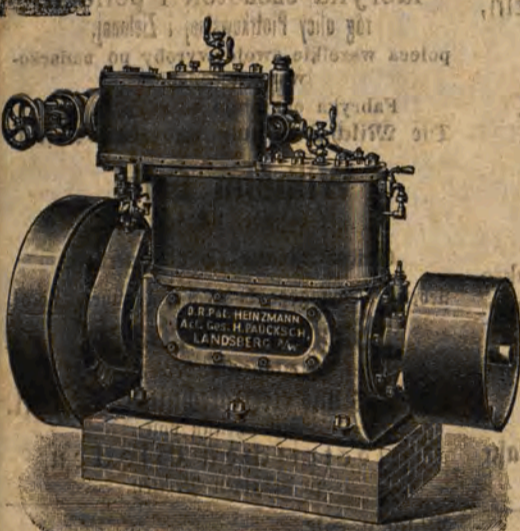
Probieren Sie die neue Subpomade (Fabrikmarke Feuerwehr) von S. GLIŃSKI, Petrikauerstr. 27.

H. Paucksch, Actien-Gesellschaft, Landsberg a. W.



Einfache, Compound- und Tripel-Maschinen

bis 5000 Pferdestärken, für 12 Atmosphären Betriebsdruck.

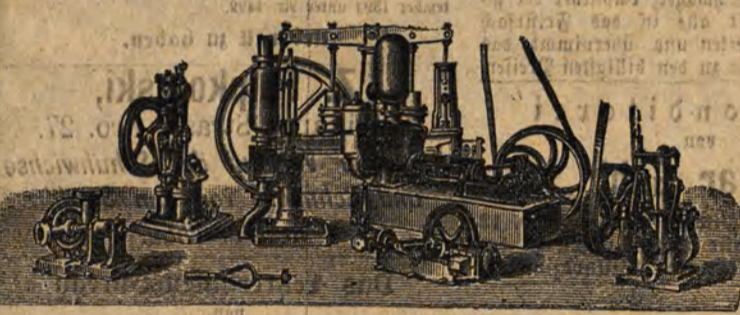


KAPSEL-Compound-Dampfmaschinen (Pat. Heinzmann)

von 6 bis 400 effectiven Pferdestärken, für elektrischen Licht-Betrieb und andere Betriebe, welche eine absolut gleichmässige Gangart der Maschine erfordern.

Dampfkessel aller Systeme.

Vertreter für Lodz: Herr KARL LASKA, Lodz, Tomaszow: Herr BRUNO OSTERMANN, Lodz.



W. Jolitz, Frankfurt a. O., Maschinenfabrik, Eisgießerei und Kesselschmiede, gegründet im Jahre 1843, empfiehlt als Specialität:

Cornwall-Kessel mit Goloway-Röhren, Dampfmaschinen aller Systeme etc.

Beste Referenzen, Conditionen, billigste Preise.

Vertreter für Polen: EDMUND KLEINDIENST, (45-38)

Promenadenstrasse No. 32. Telephon No. 75.

Advertisement for 'Weberei-Utensilien-Fabrik' (Weaving Utensils Factory) with decorative border. Text includes: 'Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Plage, Promenadenstr. Nr. 11, Haus N. Sakubowicz eine... Spezialität: Musterzeichnerei und Kartenschlägerei... B. Thiée.'

Advertisement for 'Mütter, Töchter! Amor kommt!' (Mothers, Daughters! Love comes!). Text includes: 'Ein diplomirter, durchaus erfahrener Lehrer... Vor ca. 8 Tagen ist in meinem Friseur-Salon, Polubniowastrasse Nr. 6, ein schwarzer Sommer-Paletot zurückgeblieben... A. Timofiejew.'

Advertisement for 'Waldschlösschen' concert. Text includes: 'Donnerstag, den 22. August 1895: CONCERT und um 7 1/2 Uhr Abends: Vorstellung der weltberühmten kühnen Thierbändigerin M-lle SENIDE... W. Herbe, Restaurateur.'

Advertisement for 'Adolf Fischer's Garten' (Adolf Fischer's Garden). Text includes: 'Täglich großes Concert bei stets prachtvoller Beleuchtung des Gartens. Anfang 7 Uhr Abends. Entree an Wochentagen 10 Kop., an Sonn- und Feiertagen 20 Kop.'

Advertisement for 'Lodzger Meisterhaus, Zoologisches Museum' (Lodz Master House, Zoological Museum). Text includes: 'lebender Thier-Specialitäten, und Plastisches Salon-Panorama. Niesen-Reptilien, Hundertjährige Krokodille... die Direction.'

Advertisement for 'Grab-Denkmal' (Gravestone). Text includes: 'in Granit, Labrador, Marmor, Sand- und Kunststein, Treppenstufen, Balkenplatten, sowie alle Arten Bauarbeit, Stuckatur und Bugarbeiten... Hartmann & Schimmelpfennig, Kirchhof-Chaussee.'

Advertisement for 'HOLZKOHLE' (Wood Charcoal). Text includes: 'Feinste ausländische... Heinrich Pinkus, Kohlen-Koles- und Cement-Export, Kattowitz o. S.'

Advertisement for 'Verkäuferin' (Saleswoman). Text includes: 'Eine perfecte Verkäuferin... im Central-Bazar, Petrikauerstrasse No. 97, gesucht.'

Advertisement for 'Die beste Zeit' (The best time) for ventilation. Text includes: 'zur Entfeuchtung von Wohnungen, Kellereien, Souterrains, Käden etc., zur Einrichtung von Stuben-Ventilationen... GUDRONIT, Petrikauerstrasse No. 60.'

